

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

247 (19.10.1887)

Franz Joseph Fallers. † (Schluß.)

Aus diesem gleichmäßigen Leben riß ihn die Revolution von 1848. Unter den ersten Stürmen derselben schickte er sich gerade zu seiner gewöhnlichen Reise in die deutsche Heimath an.

Nachdem er sich in der Heimath selbst um die Verhältnisse der Staatsordnung, wie er in Baden je länger je mehr verfolgte, mußte schließlich jede Landschaft, jede Gemeinde für sich nach Erwägung der Umstände sorgen.

mechanische Talent. Er veranlaßte Hauser's Aufnahme als Gesellschaftler, wodurch dieser in Stand gesetzt wurde, im Ausland die Fortschritte der Technik zu studiren und sie in der Heimath zu übertragen.

Einmalen blieb der Strohhuthandel noch immer die Hauptbeschäftigung Fallers, und wie für die Uhrenindustrie in England, so schloß er für die Strohhutindustrie in Amerika neue Anregung.

So war Fallers nicht nur der angesehenste der Schwarzwälder Industriellen geworden, sondern auch derjenige, welcher die Verhältnisse seiner engeren Heimath und die Beziehungen, durch die ihr Gewerbe an den Weltmarkt geknüpft sind, am eingehendsten kannte.

Fallers zog sich, wie natürlich, in seinen letzten Lebensjahren mehr von dem öffentlichen Leben zurück. Die Förderung der Höllethalbahn blieb einer seiner Herzenswünsche, für den er auch bedeutende persönliche Opfer brachte.

mung seiner Landsleute der Würdigung, im Namen ihrer Aeltern den Fürsten zu begrüßen. Wenige Minuten vor der Ankunft des Großherzoglichen Zuges traf ihn auf dem Bahnhof Titisee ein Schlaganfall und machte seinem Leben ein Ende.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Oktober.

(Der Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden) Nr. 37 vom 17. Oktober enthält: Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordens- und Medaillenverleihungen, Dienstmachtigkeiten, Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 10. bis 16. Oktober wurden an 385 Besucher 490 Bände ausgeliehen.

Vom Bodensee, 15. Okt. (Gerstenpreise. — Viehmärkte und Viehexport.) Während die eigentlichen Brodfrüchte in ihren Preisverhältnissen theils stationär blieben, oder gar einen Rückgang erfuhren, ist der Werth der Gerste in jüngster Zeit erheblich gestiegen.

Herbstberichte. *

Bruchial. Der Herbst ist nunmehr in der ganzen Umgebung beendet. Hier war man mit der Quantität wenig zufrieden; das Ertragniß war nach Lagen und Reiforten außerordentlich verschieden.

* Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und den Ausfall desselben, über geschätztes und erzieltes Resultat, über gelieferte Preise u. s. w. baldmöglichst uns zukommen zu lassen.

Verklungene Fäden.

Von Helene v. Gockendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

Einige Zeit später langte abermals ein Brief von Baldwin an, der die Thatsache seiner Verlobung mit Miß Morena Fogarty, sowie ein Portrait der Braut enthielt.

„Bei Gemüthsbewegungen, Ben, weil dieselbe unsere gute Mutter angreifen. Du solltest Verstand genug besitzen, Dir das selbst zu sagen!“ erwiderte Susan verweisend, dann kehrten ihre Augen zu dem Bilde Morena's zurück.

„Der Himmel gebe, daß Du Recht hast, Susan,“ sagte Mrs. Montgomery nachdenklich, „und schenke unserm geliebten Baldwin das Glück, welches er verdient. Was willst Du, Bob?“

„Ich wollte Dich nur fragen, ob dieses fremde Mädchen etwa hierher, nach Kotton-Row, kommt, Mama. Es ist nur wegen der Marmelade. Sicherlich wird sie auch davon essen wollen, und wir haben nur noch anderthalb Krüge voll.“

„Darum Sorge Dich nicht, Bob,“ erwiderte Mrs. Montgomery lächelnd. „Susan's Marmeladenkrüge haben die gute Eigenschaft, niemals leer zu werden. Nun laßt uns aber unsern Brief zu Ende lesen.“

„Meine Braut und deren Verwandte wünschen so lebhaft, mich zu Susan's Geburtstag nach Kotton-Row zu begleiten, daß ich es ihnen nicht wohl abschlagen kann.“ schrieb Rentenant Montgomery.

wenn der Zeitpunkt unseres Eintreffens bestimmt ist. Vermahne nur die Knaben gut, Susan, daß sie sich gestittet betragen.“

Bei dieser Briefstelle stießen Ben und Bob einander sichernd an. „Famos,“ sagte Ben, wie er es von einem Primaner der Stadtschule gehört hatte, und veruchte die indolente Miene seines Vorbildes gleichfalls zu imitiren.

„Und uns nicht einmal etwas zu essen fordern dürfen!“ vollendete Bob.

„Es steht in Eurer Belieben, ob Ihr zur Zeit jenes Besuches in Kotton-Row anwesend sein und geittete, bescheidene Manieren zur Schau tragen, oder, von Allen ausgeschloffen, in Eurer Stadtschule bleiben wollt,“ antwortete Susan jetzt ernstlich züchtig.

„Jedenfalls steht es fest, daß wir, Mama und ich, welche in jenen Tagen den Kopf ohnehin voll genug haben werden, nicht gesonnen sind, unartige Knaben nun uns zu dulden. Ueberlegt Euch die Sache und sagt uns dann, wozu Ihr Euch entschloffen habt.“

Ben und Bob erhoben sich mit bedenklichen Mienen von ihren Stühlen und schlüpferten eine Weile mit einander. Dann sagte Ersterer: „Wir haben uns bereits entschloffen, Susan — und versprechen Dir, uns nicht zu prägen und Niemanden zu schimpfen, so lange die fremden Leute hier sind, — ebenso wenig bei Tische mit den Jüngen zu scharren oder sonst etwas zu thun, was Mama und Dir anstößig sein könnte.“

„Und Knaben wird doch gewiß auch gebadet?“ fügte Bob freundlich hinzu.

In Susan's runden Wangen zeigten sich bereits wieder die schalkhaften Grinsen, welche die Wiederkehr ihrer guten Lanne verriethen. „Wir wollen sehen,“ sagte sie. „Ich nehme in Mama's Namen Euer Gehorsamtsversprechen an und hoffe, daß ich es nicht zu bereuen haben werde. Vor Allem muß es nun unsere erste Sorge sein, daß Ihr gute Anzüge erhaltet; zu diesem Zweck werde ich Euch übermorgen in die Stadt begleiten, Ben's braune Hölse steht in der That schon schrecklich aus. Er kann sich nicht mehr darin sehen lassen.“

„Schade,“ meinte Ben. „Sie fängt eben an, bequem zu werden, und seitdem Du mir das lederne Biered darauf genäht hast, könnte ich stundenlang darauf herumkrutschen, ohne sie durchzubekommen.“

„Dreißt das etwa, daß Du Versuche dieser Art gemacht hast?“ rief die arme Susan, ihre Hände entsetzt zusammenschlagend.

„Nein — das heißt, wenigstens nicht lange, Sus. Ich fing eben an, da“ — hier unterbrach sich Ben und blickte Bob an, worauf beide zu lachen begannen. „Wollen wir es ihr sagen, Ben?“ fragte Bob.

„Warum nicht? Höre, Sus, wir wollen Dir eine lustige Sache erzählen.“

„Öffentlich hast Ihr nicht wieder Mr. Gibbons's Mügenquaste in Brand gesetzt oder Mrs. Crane an den Pumpenschwengel gebunden?“

„Nein, nein, Sus, die Sache ist ganz harmlos. Wir waren diesen Morgen auf dem Mühlengänge, weißt Du, an dessen Fuß der Haselstrauch steht, unter welchem Du so gern sitzt. Da fiel mir ein, ich wollte von oben bis zu dem Strauch herunterkrutschen, um zu sehen, ob das lederne Biered —“

„Du darfst mir nicht böse sein, Sus. Die Bahn ist so wundervoll abschüssig und es rutschte sich so famos auf dem kurzen Grabe. Es ist schade, daß Mädchen gar kein Verständnis für dergleichen haben. Kurzum, ich sagte zu Bob: Wir wollen da hinabkrutschen. Ich voraus, Du nach mir. Wir setzten uns dicht hintereinander, Sus — und dann ging es los, immer schneller und schneller. Unterwegs fuhr aber Bob unglücklichweise so heftig gegen mich an, daß wir beide das Gleichgewicht verloren und kopfüber in rasender Geschwindigkeit auf das Haupt eines Mannes herabrutschten, der gemächlich unter dem Haselstrauch saß und vielleicht geschlafen hatte. Wir haben ihn wohl tüchtig gepufft und sein Hut sah wie ein Pfannkuchen aus, aber er konnte uns nicht böse sein, sondern lachte herzlich, als wir uns vor ihm am Boden wälzten und gar nicht wieder auf die Beine kommen konnten.“

„Von welchem Stern seid Ihr herabgefallen?“ fragte er. „Und wie nennt Ihr Euch?“ — Wir fielen von keinem Stern herab, Sir,“ erwiderte ich, „wir sind Ben und Bob Montgomery und wohnen hier in Kotton-Row.“

(Fortf. folgt.)

kauf und für das Hektoliter 40-43 M. bezahlt. Auch auf Gemerkung Ubradt war der Ertrag im Ganzen nach Menge unter Mittel, nach Güte aber zufriedenstellend (wöcher Most wog 75 bis 80 Grad, rother 80-85 Grad nach Dehls).

Von der Umpfer. Die Traubenlese beginnt. Man erhofft im Allgemeinen einen Mittelherbst, die Quantität des Rothens soll jedoch bedeutend größer sein als jene des Weißens.

Verschiedenes.

Smyrna, 15. Okt. (Deutschthum im Orient.) Gegenwärtig macht sich hier das eifrige Bestreben geltend, der in der hiesigen Bevölkerung lebhaft erwachten Neigung für deutsche Sprache und Bildung würdig zu entsprechen. Seit drei Jahrhunderten hat hier Frankreich der geistigen Bildung sein Gepräge aufgedrückt. Jetzt scheint der Augenblick gekommen, wo eine neue, rüstig stehende Nation auf diesem Gebiete Boden gewinnen kann. In neuerer Zeit zählt Italien hohe Summen für seine Schulzwecke in Smyrna, um jetzt zurückzuerobieren, was es früher verlor. Doch kann selbst von katholisch-französischer Seite nicht geleugnet werden, daß zahlreiche levantinische Familien den lebhaftesten Wunsch hegen, ihren Knaben mit Erlernung der deutschen Sprache zugleich eine wahre, gründliche, eine deutsche Schulbildung geben zu lassen; das beweist schon der Umstand, daß die französischen Kongregationschulen sich veranlaßt sehen, deutschen Sprachunterricht fakultativ einzuführen. Diesem dringenden Bedürfnis nach deutscher Bildung sucht man nach Kräften entgegenzukommen. Für junge, der Schule entwachsene Leute ist ein zweifacher Abendkurs zur Erlernung deutscher Sprache und Korrespondenz eröffnet. Zur Ausbreitung des Interesses an deutscher Sprache und deutschem Wesen sollen öffentliche, volkstümliche Vorträge gehalten werden. Das deutsche Lied vereint alle deutschgefunten Elemente, und da es aus deutschem Herzen kommt, bringt es auch zum Herzen fremder Zuhörer. In den Ferien führen die Knaben nichtdeutscher Eltern, die privatim unsere Sprache erlernen, schon jetzt an Stelle leichter französischer Komödien mit Freude Szenen aus Schiller und Körner auf. Die Eltern dieser Knaben geben nur durch die Umstände gezwungen ihre Söhne in die französischen Ordensschulen. Eine deutsche Mädchenklasse besteht in dem Institut der Diakonissen, welche dafür auch eine Staatsunterstützung beziehen. Doch ist das Bedürfnis nach einer deutschen Mädchenschule bei weitem geringer, als das nach Gründung einer in deutschem Sinne geleiteten Knabenschule, die zugleich

den Landesverhältnissen Rechnung trägt. Eine solche Schule zu gründen ist auch möglich, denn die nötigen Lehrkräfte stehen zur Verfügung und sind zu persönlichen Opfern bereit. Auch ist gegenwärtig der geeignete Zeitpunkt zur Eröffnung einer solchen Knabenschule, denn jene französischen Kongregationschulen gewinnen nicht mehr und eine beträchtliche Anzahl anderer Knabenschulen ist eingegangen. Pinguen ist die deutsche Kolonie in fortgesetztem Wachsen und die Zahl levantinischer Familien, welche deutsche Erziehung wünschen, in stetem Zunehmen. Doch ohne Hilfe ist die Ausführung dieses sicher von Erfolg gekröntem Unternehmens nicht möglich. Es fehlt das Schulhaus. Könnte man dieses zunächst auch nur mieten, so träte die Schule sofort in das Leben. Man hat sich an den Deutschen Schulverein mit der Bitte um Rath gewendet. Möchte das Vaterland eine ersehnte Hilfe gewähren, es würde ein neues grünes Reis seinem Vorbeertrange einfließen.

Literatur.

Der kürzlich zur Ausgabe gelangte sechste Band der Kritischen Ausgabe von **Heinrich Heine's Werken**, die Gustav Karpeles im Verlage der G. Grote'schen Buchhandlung in Berlin herausgibt, setzt das von uns bereits wiederholt empfohlene Unternehmen in rühmlicher Weise fort. Er enthält die „französischen Zustände“ und den ersten Band der „Lutetia“. Von besonderem Interesse sind in diesem Bande die neu hinzugekommenen Korrespondenzberichte Heine's, acht an der Zahl, die über Ludwig Philipp und den Herzog von Orleans, über Heinrich Laube und dessen Literaturgeschichte, über die Anhänger Lammenais', vornehmlich aber über die Pariser Februarrevolution von 1848, in seiner geistreichen und humoristischen Weise berichten. Auch sonst enthält dieser Band aus den Originalmanuskripten viele interessante und wichtige Hinzufügungen. Besonders lesenswerth sind auch die Einleitungen des Herausgebers, in denen Heine's Stellung zur Politik, seine Anschauungen über die Franzosen und seine innige Liebe zu Deutschland, die durch allen Spott und Hohn doch gerade namentlich in diesen Schriften überall klar durchschimmert, objektiv und geistvoll erörtert werden.

Von der rüstig vorwärtstretenden und rasch zu Ansehen gekommenen Halbmonatsschrift „**Deutsche Dichtung**“, welche Karl Emil Franzos im Verlage von Adolf Bonz u. Komp. in Stuttgart herausgibt, liegen die zuletzt ausgegebenen sechs Hefte (Juli bis September) vor, welche wieder eine Menge interessanter und künstlerisch wertvoller Beiträge der besten Dichter und

Schriftsteller enthalten. Die Novelle ist durch eine größere Arbeit der Dichterin Marie v. Olfers und durch eine namentlich in der psychologischen Führung treffliche Novelle des Wiener Erzählers Ferdinand v. Saar vertreten. Von den dramatischen Arbeiten heben wir zwei Lustspiele von Franz Niffel und Heinrich Kruse hervor; beide geben in künstlerisch vornehmer Form humoristische Genrebilder zum besten. Von epischen Dichtungen ist neben den neuesten Arbeiten von Wilhelm Jensen und Hermann Ringg namentlich die Dichtung „Sakuntala“ von Bodenstedt hervorzuheben. Jedes der Hefte dieser Zeitschrift ist einem hervorragenden Dichter in der Weise gewidmet, daß es neben seinem Porträt und der Wiedergabe seiner Handschrift eine Reihe von Beiträgen von ihm und einen Essay über ihn enthält. In den jetzt vorliegenden Hefen werden uns in dieser Weise Hermann Ringg, Marie v. Olfers, Heinrich Kruse, der vor einigen Jahren verstorbenen Schweizer Dichter Heinrich Renthold, Friedrich Bodenstedt und Ferdinand v. Saar vorgeführt. Von den kritischen Essays wollen wir jenen über Renthold von Franz Munter, über die Olfers von Karl Emil Franzos und über Bodenstedt von Hermann Ringg besonders hervorheben. Alles in Allem genommen, darf wohl ausgesprochen werden, daß die Zeitschrift ihrem Programm, der künstlerisch vornehmer Produktion in Prosa und Vers eine Heimstätte zu bieten, nachzukommen weiß.

Der **Jungen-Kalender** für 1888, herausgegeben von Th. Beder und A. Polster (Verlag von Julius Springer in Berlin) ist im zehnten Jahrgang erschienen. Dieses bewährte Hefebuch ist, nach dem Tode seines Begründers H. Behlend, jetzt unter der Redaktion von zwei bekannten Fachmännern herausgegeben, welche dasselbe vollständig neu bearbeitet, ergänzt und im Interesse der Gaudlichkeit ihr Augenmerk in erster Linie darauf gerichtet haben, dem Taschenbuche nur das Einzuerleihen, was der Maschinen- und Hütteningenieur immer zur Hand haben muß. Durch zweckmäßige Ausnutzung des Raumes ist es auch möglich geworden, im Taschenbuche noch manches aufzunehmen, was bis jetzt von einzelnen Seiten vernachlässigt wurde. Das seltener benötigte Material hat im zweiten Theile Aufnahme gefunden, der, wie bisher, als ein Hefebuch für den Konstruktionsstisch bzw. für das Bureau dienen soll. Als ein besonders anzuerkennender Vorzug verdient hervorgehoben zu werden, daß der Kalender ein wesentlich — um 1 Centimeter — schmäleres Format erhalten hat und bequem in jede Tasche geht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Köln, 17. Okt. Weizen, alter, loco 18.—, hiesiger neuer loco 16.—, do. per Novbr. 16.30, per März 17.15. Roggen hiesiger, neuer, loco 12.50, per Novbr. 11.70, per März 12.35. Rüböl, effektiv 25.80, per Oktbr. 25.60, per Mai 25.70. Hafer hiesiger loco 12.—.

Bremen, 17. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.35. Beh. Amerik. Schweinefett, Wilcox, nicht verzollt 35.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin. Lype weiß, discont. 16 1/2, per Oktbr. 16, per Nov. 16.5, per Januar 16 1/2. Fet.

Paris, 17. Okt. Rüböl per Oktober 57.50, per November 57.75, per November-Dezember 58.—, per Januar-April 58.75.

Frankfurter Kurse vom 17. Oktober 1887.

Staatspapiere.	Serbien 5 Goldrente	78.10	6 Southern Pacific of C.M.	109.90	4 Rhein. Pr. Rfdbr. Zhr.	100	123.50	Dollars in Gold	4.16
Baden 3/2 Obl. 1886	Schweden 4 in W.	103.20	6 Gotthard IV Ser. Jr.	106.30	4 Oldenburg. Zhr.	40	131.70	20 Fr.-St.	16.11
" 4 " " "	Span. 4 Ausland. Rente	67.50	5 Böh. West-Bahn fl.	102.10	4 Destr. v. 1884 fl.	250	110.30	Souverains	20.83
" 4 " " "	Schw. 4 1/2 Bern. 1880 Jr.	101.60	5 Gal. Karl-Ludw. B. fl.	103.50	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Karlsr. Ober v. 1879	—
" 4 " " "	Bayern 4 Obl. 1886 W.	107.—	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Mannheimer Obl.	—
" 4 " " "	Deutsh. 4 Reichsanl. W.	106.80	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Konstanzer " "	—
" 4 " " "	Preußen 4 1/2 Conf. W.	105.40	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Esslinger Spinnerei v. 1879	136.80
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Karlsruh. Maschinenfabr. dt.	124.60
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Bad. Zuckerf. ohne Zs.	74.—
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 1/2 Deutsch. Bhdn. 20 % (Ea.)	183.—
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 1/2 Hypoth. Anstalt	157.50
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 1/2 Hyp. Obl. d. Dortmund.	109.70
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Linou	—
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 5 Sp. Anl. d. Deit. Alpin	—
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Montags	—
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Reichsbank Discont	3 1/2
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Frankf. Bank. Discont	3 1/2
" 4 " " "	4 1/2 Conf. W.	106.70	5 Süd-Bomb. Prior. fl.	58.30	4 Raab-Gräzer Zhr.	100	97.70	4 Tendenz: —	—

3.369. Gemeinde Schweigern, Amtsgerichtsbezirks Vorberg. Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Schweigern, Amtsgerichtsbezirks Vorberg, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und V. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V. Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die betannten Gläubiger gilt. Schweigern, den 15. Oktober 1887. Das Gewähr- und Pfandgericht. Appel, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.
3.364.2. Nr. 11.083. Säckingen. Der Kaufmann E. Weil in Freiburg i. B. vertreten durch Th. Kohlund hier, klagt gegen den Uhrmacher Jehlin von Säckingen, z. Ht. in America, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 64 M. 95 Pf. und 5 % Zinsen vom 1. Januar 1886 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Säckingen auf Mittwoch den 14. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Säckingen, den 14. Oktober 1887. Frey, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.361.2. Nr. 19.294. Offenburg. Der Kaufmann Emil Müller von Appenweier klagt gegen die Josef Böhl Eheleute von da, z. Ht. an unbekanntem Orten, aus Darlehen und Baarenkauf vom Jahr 1883-1886, mit dem Antrage auf Zahlung von restlichen 197 M. 15 Pf. sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf Freitag den 9. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird der Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenburg, den 14. Oktober 1887. C. Veller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.363.2. Nr. 14.569. Bruchsal. Auf Antrag der Landwirthin August Baron und Michael Simianer in Hambrücken, vertreten durch Romanus Kregler, Polizeidiener alda, werden alle diejenigen, welche an den unterbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 5. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Eigenschaften: Gemerkung Hambrücken: a. Dem August Baron gehörig: Lagerbuch Nr. 669. 1 Viertel 20 Ruthen oder 16 Ar 11 Meter Acker im unteren Bruchfeld, neben Johann Nevoinat Gödel u. Karl Moris, Werth 300 Mark. b. dem Michael Simianer gehörig: Lagerbuch Nr. 1118. 1 Viertel 20 Ruthen oder 17 Ar 52 Meter Acker im Schwabenbusch, neben Sebastian Krämer und Karl Gö-

3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott. 3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott. 3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott. 3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott.

3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott. 3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott. 3.365.2. Nr. 8274. Ettenheim. Kaufmann Johann Schaub in Dirschweiler bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Marie Anna, geb. Roth. Das Großh. Amtsgericht wird diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 14. Oktober 1887. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Bruchsal, den 15. Oktober 1887. Großh. Notar Schott.